

Spielpark für Betagte und Kinder

Beim Alterszentrums Obere Mühle Villmergen gibt es einen Hopp-la-Parcours. Er wird nun der Bevölkerung näher gebracht.

Melanie Burgener

Ein alter Mann mit Hut sitzt auf einer Bank in der Sonne, neben sich sein Rollator. Lächelnd blickt er zur Nestschaukel, in der ein Vater seine vor Freude lachenden Kinder schwingt. Etwas weiter entfernt sitzen zwei junge Mütter auf einem Spielgerät und stillen ihre Babys. Mike Lauper, Präsident des Altersheimvereins Villmergen/Dottikon, begrüsst sie. «Das ist ein schönes Beispiel: Unsere Geräte sind multifunktional», sagt er strahlend. Über ein Jahr ist vergangen, seit beim Alterszentrum Obere Mühle in Villmergen der Sinnespark eröffnet worden ist – ein Generationenspielpark samt Naturgarten, Brätelstelle und Kleintieren. Das Fazit von Lauper aus den vergangenen Monaten: «Es macht Freude!» Das Angebot des Sinnesparks können sowohl Familien als auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Oberen Mühle also schon länger benutzen. Doch wie vielfältig die verschiedenen Geräte auf dem Parcours sind und was es eigentlich

mit den beiden Maskottchen auf sich hat, die immer wieder auftauchen, wurde bisher nie richtig erklärt. Das soll nun am 2. September passieren.

Gemeinsame körperliche Aktivitäten

Im Rahmen eines Familienfestes möchten die Verantwortlichen Familien und Bewohnenden mit der vielfältigen Nutzung des Parcours sowie der Philosophie dahinter vertraut machen. Es soll aufgezeigt werden, dass generationenübergreifend Erlebnisse geschaffen werden können. Denn der Spielpark beim Alterszentrum wurde in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hopp-la realisiert. Diese setzt sich für die Förderung von gemeinsamen körperlichen Aktivitäten und den Austausch zwischen Jung und Alt ein.

In einem Hopp-la-Parcours gibt es also Geräte und Posten, die von mehreren Personen verschiedenen Alters bedient werden – zum Beispiel von Grosseltern und ihren Enkelkindern. Es gibt Spiele für die Geschick-



Mike Lauper, Präsident des Altersheimvereins, Karin Villiger, Leitung Aktivierung und Freiwilligenkoordination, und Geschäftsleiter Walter Cassina (von links) führen durch den Parcours. Bild: Melanie Burgener

lichkeit, für die Beweglichkeit oder für die Fitness. «Wir haben sie mit solchen ergänzt, die die Sinne ansprechen. So zum Beispiel mit einem Klangspiel», erklärt Lauper.

Lucy und Max führen durch den Parcours

«Der Fokus der Stiftung liegt eigentlich bei der Generation 60+. Bei uns im Alterszentrum liegt der Altersdurchschnitt bei über 80. Es ist uns darum wichtig, dass wir auch Hochbetagte

motivieren, also zum Beispiel Urgrosseltern mit ihren Urenkeln», ergänzt er.

So kann der Hopp-la-Parcours auch in den Alltag des Alterszentrums eingebunden werden. «Es fördert die Beweglichkeit und sorgt dafür, dass die Bewohnenden aus ihren vier Wänden kommen», bestätigt Karin Villiger, Leitung Aktivierung und Freiwilligenkoordination. Aber auch für Seniorinnen und Senioren, die nicht aktiv werden möchten, sei es ein schönes An-

gebot. «Sie freuen sich, wenn hier etwas läuft und sie den Kindern zuschauen können», sagt sie lächelnd. Zu beobachten gibt es auch am 2. September viel. Dann, wenn sich die Familien auf die Jagd nach den Nüssli machen, welche die alte Eichhörnchendame Lucy und der kleine Kater Max im Parcours für den Winter versteckt haben. Die Geschichte der beiden Hopp-la-Maskottchen soll durch den Parcours führen. «Am Familienfest wird sie von einer Märchentante erzählt», so Lauper.

Zudem können Kinder und Erwachsene in Teams in einem Wettbewerb an den Posten gegeneinander antreten. Auch ein Frageblatt gibt es zu lösen, dieses wird auch nach dem Fest weiterhin für die Besuchenden erhältlich sein. Am Fest und auch danach können sich Interessierte am Märchen beteiligen. «An einzelnen Posten gibt es noch keine Geschichten oder Anleitungen. Mit dem vorhandenen QR-Code kann man seine eigenen Ideen einreichen, die beste wird dann dort abgedruckt», so Lauper.